

Ernst-Martin Borst

# Ein Leben ohne Probleme?



TELOS-  
Verteilheft  
028





Ernst-Martin Borst

# Ein Leben ohne Probleme?



Verlag der  
St.-Johannis-Druckerei  
C. Schweickhardt  
Lahr-Dinglingen

**ISBN 3 501 00079 0**

**TELOS-Verteilheft Nr. 028**

**© 1976 by Verlag der St.-Johannis-Druckerei**

**C. Schweickhardt, Lahr-Dinglingen**

**Umschlagentwurf: Franz Reins**

**Gesamtherstellung:**

**St.-Johannis-Druckerei C. Schweickhardt,**

**7630 Lahr-Dinglingen**

**Printed in Germany 6397/1976**

## **Ein Leben ohne Probleme — gibt es das überhaupt?**

Wir leben doch in einer Welt voller Probleme. Es gibt Probleme in der Ehe, in der Familie, im Beruf, in der Schule, in der Politik, in der Wirtschaft, in der Energieversorgung, ja einfach überall. Gibt es dennoch ein Leben ohne Probleme?

Auf einer von mir angeregten und organisierten Evangelisation irgendwo in Schleswig-Holstein sagte der von mir eingeladene Evangelist den interessanten Satz: „Ein Christ hat keine Probleme!“

Ob das die Lösung ist? Der Pastor und viele aus seiner Gemeinde waren anderer Meinung. Sie protestierten und sagten, daß auch Christen Probleme hätten. Und haben sie nicht recht? Da ist etwa der ungläubige Ehepartner, mit dem es laufend Schwierigkeiten gibt. Da sind die Kinder, die einem dauernd Not bereiten. Da sind die Arbeitskollegen, die immer über einen spotten, weil man sich zu Jesus bekennt. Da sind die alten Gebunden-

heiten, die einem manchmal noch zu schaffen machen. Da ist das Gerede der Brüder und Schwestern, nur weil man mal was falsch gemacht hat. Oder man ist krank und muß befürchten, daß einem gekündigt wird. Ich war nur eineinhalb Jahre Prediger in einer Gemeinde, doch habe ich dort gesehen, mit wieviel Problemen sich die Brüder und Schwestern herumschleppen.

Gibt es kein Leben ohne Probleme? Fragen wir die Bibel, Gottes Wort.

## **Gottes Plan**

Gott hatte eine vollkommene Welt und auch vollkommene Menschen geschaffen. Sie sollten in engster Verbundenheit mit ihrem Schöpfer in einer Vollkommenheit leben. In 1. Mose 1, 31 heißt es: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war **sehr gut.**“ So hatten die Menschen keine Krankheit, keine Angst, sie kannten keinen Haß, Neid, Mord, Krieg, usw., alles war voll-

kommen. Es gab keine Probleme! Die Menschen hatten Gemeinschaft mit Gott. Aber dann kam die Panne, es gab einen Zwischenfall. Gott hatte den Menschen nur ein einziges Verbot gegeben: Sie sollten von einem bestimmten Baum keine Frucht nehmen, sonst müßten sie sterben. Aber der Mensch nahm von dieser Frucht, er hatte ja die Möglichkeit dazu, er war ja vollkommen. Er konnte sich also auch gegen seinen Schöpfer entscheiden. Seitdem ist der Mensch nun von Gott getrennt. Er ist tot, er ist blind für die Wahrheiten Gottes und hat seitdem Probleme. Daß wir heute so chaotische Zustände auf der Erde haben, liegt nur daran, daß wir uns von unserem Schöpfer entfernt haben und nicht mehr nach seinem Willen fragen.

Hier einige Aussagen der Bibel dazu:

In 1. Mose 6 in den Versen 5, 11 und 12 wird ausgesagt, daß die Menschen durch ihr böses Dichten und Trachten selbst ihren Weg verdorben haben.

In Psalm 1, 4 und 6 heißt es: Die Gottlosen

sind „wie Spreu, die der Wind verstreut“, so daß „der Weg der Gottlosen vergeht“.

In den Sprüchen steht in Kapitel 28, 26: „Wer sich auf seinen Verstand verläßt“, also nicht den Schöpfer fragt, „ist ein Tor“.

Das Alte Testament ermahnt uns in Hunderten von Versen, nach Gott zu fragen und uns ihm ganz anzuvertrauen. Hier einige Beispiele:

„Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen“ (Sprüche 3, 5. 6).

„Harre des Herrn, der wird dir helfen“ (Sprüche 20, 22 b).

„So spricht der Herr, der alles macht, schafft und ausrichtet — Herr ist sein Name —: Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und unfaßbare Dinge, von denen du nichts weißt“ (Jer. 33, 2. 3).

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und

was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott" (Micha 6, 8).

## **Gott sandte seinen Sohn**

Gott ist traurig über den Menschen, daß dieser seine eigenen Wege geht. Dennoch liebt er ihn! Diese Liebe trieb ihn dazu, seinen Sohn auf die Erde zu senden. Und Jesus, Gottes Sohn, war auch dazu bereit, für uns am Kreuz zu sterben. Durch unser gottloses Handeln haben wir alle den Tod verdient; aber Jesus ist für uns in den Tod gegangen, damit wir leben können. In Jesaja 53, 4—6 heißt es:

„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir

gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.“

Wenn du das, lieber Leser, für dich in Anspruch nimmst, hast du wieder Gemeinschaft mit Gott. Deine Sünde trennt dich nicht mehr von Gott, weil Jesus sie auf sich genommen hat.

Wir wollen das bisher Gesagte zusammenfassen:

Die größte Voraussetzung für ein problemloses Leben ist:

Laß dich versöhnen mit Gott! (2. Kor. 5, 20 b)  
Oder ganz einfach gesagt: Werde Christ!

## **Aber auch Christen haben doch Probleme**

Wir haben zu Anfang festgestellt, daß ja aber auch Christen nicht ohne Probleme leben. Wie sieht es nun damit aus? Wir wollen der Sache mal etwas nachgehen.

Nicht nur die Christen heute haben Probleme,

auch die Kinder Gottes des Alten und Neuen Testaments hatten Probleme. Hier einige Beispiele:

## **1. Mose**

### **2. Mose 3, 4 bis 4, 17**

Gott sagte zu Mose, er solle nach Ägypten gehen und mit Pharao sprechen und das Volk Israel aus Ägypten führen. Was für ein Schock muß das für Mose gewesen sein. „Ich nach Ägypten? — Unmöglich!“ Mose sah seine Unfähigkeit und wollte den Auftrag nicht ausführen. In einer langen Diskussion versuchte er, es Gott klarzumachen.

## **2. Die zwölf Kundschafter**

### **4. Mose 13, 1 bis 14, 9**

Gott hatte dem Volk Israel ein Land verheißen, in dem Milch und Honig fließt. Und Mose führte das Volk auch durch Gottes Leitung bis fast an die Grenze des verheißenen Landes. Auf Gottes Befehl hin wurden zwölf Kundschafter ins Land geschickt. Nach vier-

zig Tagen kamen sie wieder. Sie erzählten dem ganzen Volk, daß es tatsächlich ein gutes Land sei, daß es aber bewohnt wäre. Kaleb, einer der zwölf, sagte: „Laßt uns das Land einnehmen.“ Doch andere von den Kundschaftern erzählten, wie stark das fremde Volk wäre und daß es dort Riesen gäbe usw. So bekam das ganze Volk Israel Angst.

### **3. Die Jünger auf dem See**

Lukas 8, 22—24

Was müssen die Jünger wohl für Probleme da im Boot auf dem See gehabt haben?! Der Sturm wurde immer heftiger, die Wellen immer höher und ihre Angst immer größer. Die Bibel sagt: „Sie standen in großer Gefahr.“ Die Jünger müssen wohl Todesangst gehabt haben. Schließlich riefen sie ihren schlafenden Herrn: „Meister, Meister, wir verderben!“

### **4. Die Jünger bekommen einen Auftrag**

Lukas 9, 11—16

Etwa 5000 Mann hatten sich um Jesus versammelt und hörten seinen Reden zu. Inzwi-

schen war es spät geworden. Die Jünger sagten zu Jesus, er solle die Menschen wegschicken, damit sie sich Essen kaufen und eine Herberge suchen könnten. Doch Jesus sagte nur: „Gebt ihr ihnen zu essen.“

Wie sollten sie die vielen tausend Menschen speisen? Sie hatten doch selbst für sich kaum was. Wieder standen die Jünger vor einem Problem.

So könnte man noch viele Beispiele anführen, die deutlich machen, daß Kinder Gottes aus dem Alten und Neuen Testament Probleme gehabt haben.

Aber waren sie berechtigt?

Sehen wir uns die Beispiele noch einmal an:

## **1. Mose**

Natürlich hatte Mose recht, er, ein Schafhirte, er, der nicht gut reden konnte, sollte mit dem höchsten Mann in Ägypten verhandeln und Führer des Volkes Israel werden? Nein, das würde nie gutgehen. Außerdem war er ein

Mörder, und man hatte ihn ja verfolgt. Wenn Mose von sich aus gesagt hätte: „Ich werde nach Ägypten gehen und das Volk Gottes befreien“, wäre es sicher schiefgegangen. Aber Gott gab doch den Auftrag, und so trägt Gott auch die weitere Verantwortung. Daß Mose nicht gut reden konnte, war nicht Moses Problem, sondern Gottes Problem. Nicht Mose, sondern Gott mußte überlegen, was er tun könnte, um dieses Hindernis zu bewältigen. In dem Text von 2. Mose 4 sehen wir ja auch, daß Gott schon lange vorgesorgt und sich Aaron als zweiten Diener ausgesucht hatte. Die negativen Gedanken Moses waren also unbegründet!

## **2. Die zwölf Kundschafter**

Gottes Plan war es nicht, das Volk Israel nur aus Ägypten zu führen, sondern er wollte es auch in das Land bringen, in dem Milch und Honig fließt. Er hatte diese Verheißung gegeben und sie auch oft wiederholt. Jeder im Volk wußte darum. Aber als sie an der Grenze des verheißenen Landes standen, gingen sie nicht

weiter. Sie wollten aus Angst vor den Völkern, die in dem Land wohnten, das Land nicht einnehmen. Sie hatten Angst, daß sie verlieren könnten. Wie töricht war doch ihr Verhalten! Die Einwohner des Landes waren doch Gottes Problem, er hatte seinem Volk doch das Land verheißen. Sie hatten es sich doch nicht selbst ausgesucht.

In Josua 2, 9—11 wird uns berichtet, daß das Volk der Kanaaniter Angst hatte vor dem Volk Israel. Sie wußten, daß Gott ihnen das Land versprochen hatte, sie wußten auch, was Gott an großen Dingen dem Volk getan hatte. Sie waren verzagt und mutlos. Spielend hätten die Israeliten das Land einnehmen können. Aber sie ließen sich von zehn verzagten Kundschaftern bange machen, anstatt auf Gott zu schauen. Ihre Angst war unbegründet!

### **3. Die Jünger auf dem See**

Hatten die Jünger sich selbst in ein Boot gesetzt, um über den See zu fahren? Nein! Jesus selbst gab ihnen den Auftrag, und er war

ja auch mit im Boot. Die Angst der Jünger war ein Anzweifeln der Macht und Fähigkeit Jesu. Dasselbe gilt für Beispiel 4. Also die Probleme der Jünger waren unbegründet!

## **Christus lebt in mir**

Die letzten Ausführungen machen wohl deutlich, daß auch auf Christen Probleme zukommen, was aber nicht heißt, daß sie Probleme haben müssen.

In Galater 2, 19. 20 und auch in Römer 8, 9. 10 sagt Paulus, daß er mit Christus gekreuzigt ist. Er lebt nicht mehr, sondern Christus lebt in ihm. Das ist das, was wir lernen müssen. Unsere Situation ist, daß wir zwar unser Leben Jesus übergeben haben, aber trotzdem noch selbst leben. Das heißt, wir beten zu Gott, bitten, daß er uns hilft und leitet, nehmen dann aber selbst alles in die Hand. Die ersten Christen wurden getrieben vom Heiligen Geist (Röm. 8, 14). Er gab Aufträge und auch die Kraft. Wenn wir im Willen Gottes leben, trägt er für alles die Verantwortung. Wir

brauchen uns um nichts zu sorgen. Ein Christ braucht kein Problem zu haben. Wenn er ein Problem hat, ist irgendwo die Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist gestört. Paulus war in schwierigen und gefährlichen Situationen, aber er hatte keine Probleme. Er konnte sagen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“ Ob er geschlagen wurde oder im Gefängnis saß — er konnte sich freuen. Er wußte, nicht er wurde geschlagen, nicht er saß im Gefängnis, sondern Jesus in ihm. Lieber Leser, nicht du wirst ausgelacht und verstoßen, wenn du Jesus bekennst, sondern Jesus selbst. Denn du bist tot, Jesus lebt in dir! Nicht du mußt krampfhaft versuchen, ein christliches Leben zu führen, sondern Christus in dir will es tun.

**Christus in dir** wird nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachten, so daß dir alles (Nahrung und Kleidung) zufallen wird (Matth. 6, 33).

So hört das Problem der Existenzangst auf!

**Christus in dir** wird dir eine lebendige Hoffnung geben (Kol. 1, 27).

So hat alle Angst vor dem Tod ein Ende!

**Christus in dir** wird dir Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glauben, Sanftmut und Keuschheit schenken (Gal. 5, 22).

Alles Suchen und Jagen nach diesen Dingen hat ein Ende!

**Christus in dir** wird dich zu einem Zeugen Jesu machen (Matth. 28, 18—20).

Alle Angst, Jesus zu bekennen, hat ein Ende!

**Christus in dir** zeigt dir den Weg, führt dich in die Wahrheiten Gottes ein und gibt dir wahres Leben (Joh. 14, 6).

Die Fragen: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Warum lebe ich? usw. haben ein Ende!

**Christus in dir** läßt dich allezeit fröhlich sein  
(1. Thess. 5, 16).

Alle Trauer, schlechte Laune  
weichen!

**Christus in dir** wird dir Sieg gegen die listigen Angriffe Satans geben (Eph. 6, 11); denn Jesus hat ihn ja schon lange besiegt (1. Kor. 15, 57).

Alle Furcht vor Dämonen und  
vor Satan hat ein Ende!

**Christus in dir** wird immer beten (1. Thess. 5, 17)! Christus hat ständige Gemeinschaft mit dem Vater. Wenn Christus in dir ist, bist auch du ständig mit Gott verbunden.

Alle krampfhaften Gebetszeiten haben ein Ende!

## **Zusammenfassung:**

**Christus in dir** macht dich so stark, daß dir nichts, aber auch gar nichts geschehen kann, was außerhalb des Willens Gottes liegt (Röm. 8, 31—39).

Er bewältigt einfach alle deine Probleme (Matth. 11, 28) — wenn du in ihm bleibst (Joh. 15, 7).

Somit können wir sagen: „Ein Christ braucht keine Probleme zu haben!“

Das „Christus in dir“ lernst du sicher nicht an einem Tag. Aber fange an, es zu lernen. Je mehr du es lernst, desto weniger werden deine Probleme.

## **Hinweis:**

Das Thema „Problem“ konnte in diesem Heft nur kurz umrissen werden. Wenn Sie irgend-

welche Fragen haben oder weitere Hilfen brauchen, können Sie mir gerne schreiben:

Ernst-Martin Borst

Neue Str. 27

2353 Nortorf

Tel. 0 43 92 / 37 37

IN DER TELOS-VERTEILSCHRIFTENREIHE  
ERSCHEINEN FOLGENDE TITEL

- |     |  |     |   |
|-----|--|-----|---|
| 001 | Dale Rhoton<br>Was ist der Mensch<br>wert?             | 014 | N. P. Grubb<br>Bleibende Erweckung                        |
| 002 | Dale Rhoton<br>Zu schön, um wahr<br>zu sein            | 015 | Heinrich Müller<br>Jesus kommt wieder,<br>bist du bereit? |
| 003 | J. N. D. Anderson<br>Beweis der Auferstehung           | 016 | Heinrich Müller<br>Die wichtigste Lebens-<br>entscheidung |
| 004 | Hurvey Woodson<br>Das Dilemma des<br>modernen Menschen | 017 | A. E. Wilder-Smith<br>Warum läßt Gott<br>es zu?           |
| 005 | Watchman Nee<br>Lobpreis der Wege<br>Gottes            | 018 | Heinrich Jochums<br>Das Ende<br>des Protestantismus       |
| 006 | Watchman Nee<br>Dienst für das Haus<br>oder den Herrn  | 019 | Friedhelm König<br>Sind Sie wirklich<br>„in“-formiert?    |
| 007 | The Life Messengers<br>Dies ist der Weg                | 020 | Rolf Lindemann<br>Wirklich frei sein                      |
| 008 | J. R. W. Stott<br>Christ werden                        | 021 | Herbert Masuch<br>So wurden wir wach                      |
| 009 | J. R. W. Stott<br>Christ sein                          | 022 | Jakob Hitz<br>Evangelisation<br>von Mann zu Mann          |
| 010 | A. E. Wilder-Smith<br>Haben wir noch eine<br>Zukunft?  | 025 | Alfred Lechler<br>Was heißt glauben?                      |
| 011 | George Verwer<br>Revolution der Liebe                  | 026 | Eva von Tiele-Winckler<br>Die stille Stunde               |
| 012 | A. W. Tozer<br>Schlüssel zur ganzen<br>Hingabe         | 027 | Hermann Gschwandner<br>Gesandt zu jedermann               |
| 013 | Dale Rhoton<br>Christliche Kampf-<br>führung           | 028 | Ernst-Martin Borst<br>Ein Leben<br>ohne Probleme?         |



